

# SWR SYMPHONIE ORCHESTER

22

ZWEIUNDZWANZIG • DREIUNDZWANZIG

23

**MARTIN GRUBINGER  
DIMA SLOBODENIOUK**

**DO 9. / FR 10. FEBRUAR 2023, 20 UHR**

STUTT GART, LIEDERHALLE

**SA 11. FEBRUAR 2023, 20 UHR**

FREIBURG, KONZERTHAUS

**SO 12. FEBRUAR 2023, 19 UHR**

MANNHEIM, ROSENGARTEN

**SWR» CLASSIC**

# SWR» CLASSIC

---

SWR  
SYMPHONIE  
ORCHESTER

SWR  
VOKAL  
ENSEMBLE

---

SWR  
EXPERIMENTAL  
STUDIO

SWR  
BIG  
BAND

---

SWR  
SCHWETZINGER  
FESTSPIELE

SWR  
DONAUESCHINGER  
MUSIKTAGE

---

SWR  
WEB  
CONCERTS

SWR  
MUSIK  
VERMITTLUNG

---

DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE

RHEIN  
VOKAL

---

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

## PROGRAMM

**DANIÉL BJARNASON**

\*1979

**INFERNO, KONZERT FÜR SCHLAGZEUG UND ORCHESTER**

I. [♩ = 104]

II. [♩ = 40]

III. [♩ = 76]

*ca. 30'*

Pause

**IGOR STRAWINSKY**

1882 – 1971

**L'OISEAU DE FEU (DER FEUERVOGEL)**

BALLET IN ZWEI BILDERN NACH DEM

RUSSISCHEN VOLKSMÄRCHEN VON MICHEL FOKINE

INTRODUKTION

ERSTES BILD

Der Zaubergarten des Zauberers Kaschtschej

Erscheinen des Feuervogels, verfolgt von Iwan Zarewitsch

Tanz des Feuervogels

Ergreifen des Feuervogels durch Iwan Zarewitsch

Bitten des Feuervogels

Erscheinen der 13 verzauberten Prinzessinnen

Spiel der Prinzessinnen mit den goldenen Äpfeln (Scherzo)

Plötzliches Erscheinen von Iwan Zarewitsch

Reigen der Prinzessinnen

## Tagesanbruch

Iwan Zarewitsch dringt in den Palast des Kaschtschej ein – Glockenspiel der Feen, Erscheinen der schrecklichen Wächter des Kaschtschej und Gefangennahme des Iwan Zarewitsch  
Ankunft des unsterblichen Kaschtschej  
Dialog zwischen Kaschtschej und Iwan Zarewitsch  
Fürbitten der Prinzessinnen  
Erscheinen des Feuervogels  
Tanz von Kaschtschejs Gefolge, verzaubert vom Feuervogel  
Höllentanz aller Geschöpfe des Kaschtschej  
Wiegenlied (Der Feuervogel)  
Erwachen des Kaschtschej  
Tod des Kaschtschej – Tiefe Dunkelheit

## ZWEITES BILD

Kaschtschejs Palast und seine Zauberwelt versinken – Die versteinerten Ritter kehren ins Leben zurück – Allgemeine Freude

*ca. 50'*

Martin Grubinger, Schlagzeug  
SWR Symphonieorchester  
Dima Slobodeniouk, Dirigent

Im Anschluss an das Konzertprogramm laden wir Sie zu einem »AusKlang« mit Musiker:innen des Orchesters ins Foyer ein.

---

**LIVESENDUNG** · Fr 10. Februar 2023, 20.05 Uhr in SWR2

**VIDEO-LIVESTREAM** · Fr 10. Februar 2023, 20.05 Uhr auf SWRClassic.de

**KONZERTLEITUNGEN** · Meinhard Saremba

## KURZINFO ZUM HEUTIGEN KONZERT

BJARNASON · STRAWINSKY

**DANÍEL BJARNASON** · isländischer Dirigent und Komponist · geboren 1979 · einer der führenden musikalischen Vertreter Islands · studierte zuerst Klavier, Komposition und Dirigieren in Reykjavik, anschließend absolvierte er ein Aufbaustudium Orchesterleitung an der Freiburger Musikhochschule · internationale Dirigiertätigkeit in Europa, Nordamerika und Japan · komponiert Werke für herausragende Musikerpersönlichkeiten wie Pekka Kuusisto (Violinkonzert »Scordatura«, 2017), Gustavo Dudamel, Zubin Mehta und Esa-Pekka Salonen (»From Space I saw Earth«, 2019), Vikingur Ólafsson (Klavierkonzert »FEAST«, 2022) · enge künstlerische Verbindung mit dem Los Angeles Philharmonic · das für Martin Grubinger komponierte Schlagzeugkonzert »Inferno« erlebte seine Uraufführung im November 2022 mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra

**IGOR STRAWINSKY** · russischer Komponist und Dirigent · geboren 1882 in der Nähe von St. Petersburg · Schüler von Nikolaj Rimskij-Korsakow, musikalisch sozialisiert in der Tradition des 19. Jahrhunderts · internationaler Durchbruch 1910 mit der Pariser Uraufführung seines Balletts »L'oiseau de feu« · danach große Erfolge mit »Pétrouchka« (1911) und »Le sacre du printemps« (1913) · erfand expressionistischen, körperlichen Musikstil, brach so mit der Tradition des 19. Jahrhunderts · ab den 1920er-Jahren Rückbesinnung auf alte Formen, Ziel war eine vom Gefühl befreite »Musik über Musik« · diese neoklassizistische Phase begann mit dem Ballett »Pulcinella« und erstreckte sich bis in die 1940er-Jahre · in der Zeit entstanden die Sinfonie für Bläser, die Psalmen-Sinfonie, das Violinkonzert, die »Symphony in C« und das Ballett »Orpheus« · nach Begegnung mit Werken der »Zweiten Wiener Schule« in den 1950er-Jahren radikaler Stilwechsel zu eigenständiger Interpretation der atonalen Zwölftontechnik Arnold Schönbergs · das Spätwerk besteht u. a. aus dem Ballett »Agon« (1957) und den »Variationen Aldous Huxley in memoriam« (1965) · starb 1971 in New York

## VOM REIZ DES INFERNALISCHEN

Ein Titel, der alle Alarmsirenen schrillen lässt: »Inferno« ist der Inbegriff der entfesselten Energie, der Vernichtung, des gleißenden Feuers, von Hölle, Tod und Teufel – eine Projektionsfläche für alles, was den Menschen in Schrecken versetzt. Im Bild von der Unterwelt jenseits des Todes fasst es entmenschte Gewalt, Strafe oder ewig unfassbares Leiden, wie es etwa Dante Alighieris »Göttliche Komödie« 1321 illustriert. Jedoch – der Begriff führt auch in die Welt der archaischen Riten, des Zaubers, mit denen man die Angst vor den Höllenkräften, dem Unsagbaren und Unbekannten bannen wollte. Und in diesem Versuch spielt seit jeher und in allen Kulturen die Musik eine besondere Rolle.

Auf die ganze Bandbreite der Bedeutungen spielt der Titel des Schlagzeugkonzerts von Daníel Bjarnason an. Der isländische Komponist gehört zu den wichtigsten musikalischen Stimmen seines Landes und hat das Werk für den Ausnahmemusiker Martin Grubinger komponiert, der die Uraufführung im November 2022 mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra spielte. Daníel Bjarnason ist auch Dirigent und weiß als solcher, wie man magische Kräfte entfesseln kann. Als Komponist gestaltet er sie, ob in den irisierend suggestiven Klanglandschaften seiner Orchesterwerke oder in den eruptiven Entladungen des Schlagzeugkonzertes. Bjarnason studierte Klavier, Komposition und Dirigieren in Reykjavík und absolvierte ein Aufbaustudium in Orchesterleitung an der Hochschule für Musik in Freiburg. Für das Label Bedroom Community veröffentlichte er mehrere Alben.

Nicht zufällig spielen in den drei großen Balletten, mit denen Igor Strawinsky Weltruhm erlangte, mächtige Zauber und Gegenwelten, Teufelswerk und archaische Riten eine eigene Rolle: »Der Feuervogel« greift 1910 das russische Märchen vom bösen Zauberer Kaschtschej auf. Ein Jahr später in »Petruschka« erwacht eine Puppe zum Leben, so dass am Schluss nicht klar ist, ob eine Maschine oder eine teuflische

Zauberei die Zuschauer verwirrt. Spätestens bei »Le sacre du printemps« (1913) gelangt Strawinsky mit seinem archaischen Sujet, den »Bildern aus dem heidnischen Russland«, zu einer besonderen Form von Ekstase des Rhythmischen. So viel ist klar: Mit Strawinskys Werken trat eine neue, überwältigende Form der Orchestermagie auf die Bühne der Musikgeschichte.

## EKSTASE DES RHYTHMISCHEN

### ZU DANÍEL BJARNASONS SCHLAGZEUGKONZERT

Mitten in das Programm dieses Konzertes führt eine weitere Form des »Infernalisches«. Spätestens seit dem Virtuositentum des 19. Jahrhunderts ist mit den unfassbaren Künsten von Interpreten wie Paganini und Liszt der Begriff des »Teufelsmusikers« verbunden, und Martin Grubinger scheint eine moderne Reinkarnation dieser Spezies zu sein. Als Interpret und Programmgestalter macht er immer wieder höchst sinnlich und mitreißend erfahrbar, dass die Faszination des Rhythmus' und die schier unendliche Vielfalt von Musik für Schlagzeug in allen Kulturen wirksam sind, von archaischen Formen bis zur Avantgarde der Kunstmusik. Martin Grubinger geht es immer wieder um eine musikalische, auch physische Grenzerfahrung und eine Zeit und Raum überschreitende Ekstase: »Sich auf dem Konzertpodium am Limit des Machbaren zu bewegen, in den Tiefen verschiedenster Kompositionen zu schürfen, das schier Unhörbare und das beinahe Schmerzen Verursachende gegenüberzustellen, sich im polyrhythmischen Kosmos zu verlieren – so wird Musik zur Bewusstseinsweiterung.«

Diesen Nerv scheint Daníel Bjarnasons »Inferno« ganz zu treffen. Die Entstehung des Konzerts reicht bis ins Jahr 2017 zurück, und gemeinsam mit seinem Interpreten entwickelte Bjarnason das Instrumentarium für das Werk. Nach der Uraufführung stand der Titel noch nicht fest:



© Saga Sig

Daníel Bjarnason

»In Island haben wir die Tradition, dass wir unseren Kindern erst Namen geben, wenn sie ein paar Monate alt sind. Das beeinflusst auch meine Kompositionen. Nach der Uraufführung habe ich Martin Grubinger gefragt, wie das Stück heißen sollte, und seine Antwort war: ›Hölle‹.«

Für die Moderne wurde in der Mitte des 20. Jahrhunderts die Schlagzeugmusik geradezu zu einem Wegbereiter für neue Wirkungsmechanismen und Organisationsarten von Musik. Es wurden neue Klänge und Formen gefunden, die nicht nur auf Tonhöhen bezogen waren; der Schlagzeuger wurde zum Solisten, und es entstanden neue Konzertformen. »I found that I liked noises even more than I liked intervals«, sagt John Cage in seiner »Lecture on Nothing« (Ich fand heraus, dass ich Geräusche noch mehr mochte als Intervalle). Pioniere der Neuen Musik schufen bahnbrechende Werke für Perkussion, darunter John Cage, Edgar Varèse, Karlheinz Stockhausen und nicht zuletzt Iannis Xenakis. Dieser verband neuartige mathematische Berechnungsarten in der Musik mit dem Rückgriff auf urwüchsige, rituelle Musizierformen.

Ausgangspunkt von Bjarnasons »Inferno« ist die grenzgängerische Vorstellung, »dass der Schlagzeuger wie ein Protagonist ist, der tanzt und singt, während die ganze Welt um ihn herum zusammenbricht«. Zwei schnellere Sätze steigern sich in eine frenetische Entwicklung, sie umrahmen den zentralen langsamen Satz. Bjarnason erkennt darin das Bild von jemandem, »der allein in der Welt steht und merkt, dass er wirklich in der Hölle ist. Und das Orchester spielt diese Musik, die eine zerbröckelnde Schönheit besitzt. Der Solist ist manisch und versucht, Teil davon zu werden, aber er kann nicht. Er verliert seine Stimme und wird immer manischer. Daneben gibt es dieses Gefühl eines Rituals, besonders im zweiten Satz. Der Solist geht zu den Pauken, und es ist fast so, als würde er eine Zeremonie abhalten. Zwei Schlagzeuger aus dem Orchester schließen sich ihm an, er musiziert mit ihnen, doch dann zieht er sich zurück, um den letzten manischen Satz zu spielen. «

Die Wahl des Instrumentariums ist schon Teil der Komposition: Ganz im Klangspektrum von Hölzern sind die »Solisten« in Bjarnasons Konzert gehalten: Die Txalaparta, große querliegende Holzklangstäbe aus dem Baskenland, die japanischen Taiko, hölzerne Felltrommeln in Röhrenform, sowie die geläufigeren Marimbas, Wood Blocks, Pauken und moderne Fortentwicklungen im Drum Kit und Fußtrommeln Kick Drum. Im Orchesterschlagwerk versammeln sich bekanntlich Holz-, Metall- und Glasklänge. Die drei Schlagzeuger des Orchesters decken alle Klangwelten ab. »Es ist ein Unterschied, ob man ein Konzert für ein Soloinstrument wie das Klavier oder für Schlagzeug schreibt: Es gibt so viele Schlaginstrumente! Es gibt so viele Arten sie zu spielen, so viele Ansätze. Man kann gar nicht für alle Schlaginstrumente schreiben. Es gibt keine Möglichkeit, sie alle auf die Bühne zu bekommen. Daher spielten bei der Komposition auch viele logistische Fragen eine Rolle. Ich hatte das große Glück, für Martin schreiben zu dürfen ... Er zeigte mir, welche Instrumente er besonders mag, und er gab mir viele Ideen, die in das Konzert eingeflossen sind. Das Stück ist also sehr mit ihm verbunden. Ich denke, dass ›Inferno‹ ein passender Titel ist, denn er ist sehr offen. Die Zuhörer können ihn interpretieren, wie sie wollen: theatralisch, wenn sie den Solisten beobachten, oder sie können ihn philosophisch sehen oder mit Dantes gleichnamiger Göttlicher Komödie assoziieren.«

## CHOREOGRAPHIE DER KLÄNGE ZU IGOR STRAWINSKYS »L'OISEAU DE FEU« (DER FEUERVOGEL)

»Das sind wir der Musik schuldig: dass wir sie immer wieder neu erfinden.« So fasste Igor Strawinsky in seiner »Musikalischen Poetik« seine Schaffensmaxime zusammen. Wegweisend war für den jungen Komponisten die Begegnung mit dem russischen Impresario Sergei Diaghilew: »Erstaune mich!« lautete Diaghilews Forderung, der in Paris eines der innovativsten Kunstunternehmen zu Beginn des 20. Jahrhunderts initiierte. Ab 1906 präsentierte er die interessantesten Künstler seines Landes in Ausstellungen, Opern, Balletten und Konzerten. 1909 war die erste Saison der legendären »Ballets russes« in Paris mit Tänzern wie Vaslav Nijinsky, Anna Pavlova, dem Choreographen Michail Fokin, Bühnenausstattungen von Alexander Benois und Leon Bakst. Mit seiner Devise ließ Diaghilew seine Künstler in der Tat erstaunliche Kreationen freisetzen, und unter diesen war Strawinsky seine bedeutendste Entdeckung.

Mit seinem Ballett »L'oiseau de feu« wurde Igor Strawinsky 1910 schlagartig zum international bekannten Komponisten und zum Protagonisten einer eigenen Moderne. Diaghilew hatte die Begabung des jungen Komponisten in einem St. Petersburger Sinfoniekonzert entdeckt und den 28-Jährigen mit der Komposition einer eigenen Ballettmusik beauftragt, durch die Strawinsky zu seiner eigenen Sprache fand – und für diese sollte das Moment des Tänzerischen, Gestischen eine wesentliche Rolle spielen. Der Uraufführung von »Der Feuervogel« folgten 1911 »Petruschka« als Nachfolgeprojekt, das unter der Leitung von Pierre Monteux an den Triumph des »Feuervogels« anknüpfte, und nicht zuletzt »Le sacre du printemps«, das mit seinem Uraufführungsskandal 1913 die Musikgeschichte revolutionierte.

In der Handlung des »Feuervogels« verbinden sich zwei russische Volksmärchen: Auf der Jagd nach dem Feuervogel gerät der junge Prinz Iwan



© Collection Particulière Tropini / Manuel Cohen

Claude Debussy und Igor Strawinsky,  
fotografiert von Eric Satie in Debussys Hausim Jahr 1910

in den Garten des bösen Zauberers Kaschtschej und entdeckt dort dreizehn Jungfrauen, darunter die Prinzessin Zarewna, in die sich Iwan unsterblich verliebt. Als der Prinz den Feuervogel freilässt, schenkt dieser ihm eine magische Feder, mit der es gelingt, den bösen Zauberer zu bezwingen und die Jungfrauen zu befreien.

In Strawinskys Komposition verbinden sich eine verführerische impressionistische Klangpalette, die Aura der Folklore und eine Exotik der Melodie, die an die russische Schule um Rimskij-Korsakow und Glinka gemahnt. Strawinskys einaktiges Ballett umfasst 19 Musiknummern, aus denen er 1911 und 1919 zwei kürzere Konzertsuiten zusammenstellte und darin die Erfolgsnummern für den Konzertsaal erschloss, zumal in der kleiner besetzten zweiten Suite.

Zur Charakterisierung der beiden Gegenwelten, der magischen und der Menschenwelt, arbeitet Strawinsky mit Leitmotiven harmonischer Prägung: »All das, was den bösen Kaschtschej betrifft, alles, was zu seinem Königreich gehört – der Zaubergarten, die Menschenfresser und Monster aller Art, die seine Subjekte sind, und ganz allgemein alles, was magisch und geheimnisvoll, besonders oder übernatürlich ist –, wird in der Musik durch Leitharmonien charakterisiert. Im Gegensatz zu der chromatischen magischen Musik ist das sterbliche Element (Prinz und Prinzessin) verbunden mit einer charakteristischen Musik des diatonischen Typus. Aufsteigende übermäßige Quarte und absteigende kleine Sekunde ergeben die Intervallbasis für die Erscheinung des gütigen Feuervogels – Kaschtschej dagegen bekommt gebrochene, bösartige Terzen«, so der Komponist. Höhepunkte dieser Gegenwelten sind der Tanz der Jungfrauen im lichten, reinen H-Dur, die ruhig schreitende »Khorovode«, und der gezackt springende Höllentanz des Zauberers Kaschtschej mit heftigen Akzenten, Fortissimoschlägen und einer zündenden Motorik. Am Ende steht die Erlösung, in einem sakralen Lento Maestoso und dem glänzenden H-Dur des Schlussfortissimos.

Das Komponieren für Ballett wurde für Strawinsky zum Vehikel für eine neue Musiksprache. In ihrem Wesen immer tänzerisch, arbeitet sie mit gestischen Partikeln, kurzen Bewegungseinheiten und deren Verknüpfung, Steigerung, Entwicklung – dabei sind ihre metrischen Wechsel und komplizierten rhythmischen Überlagerungen nicht unbedingt leicht zu tanzen. Die Geschichte vom »Feuervogel« handelt von einem mächtigen Zauber. Mit einem solchen versieht Strawinsky seine bahnbrechende, mitreißende Partitur in der opulenten, irisierenden, verführerischen Klangvirtuosität des Orchesters. In seinem »Feuervogel« geht die Erzählung auf in der Choreographie der Klänge.

---

Marie Luise Maintz · ist Musikwissenschaftlerin und Dramaturgin. Sie studierte und promovierte in Bonn. Als Opern- und Konzertdramaturgin war sie u.a. an der Staatsoper Stuttgart, der Alten Oper Frankfurt sowie in Darmstadt, Bonn und Aachen tätig. Seit 2007 ist sie Projektleiterin für Zeitgenössische Musik und Dramaturgie beim Bärenreiter Verlag Kassel und arbeitet als Autorin und Dramaturgin. Bei den Bayreuther Festspielen ist sie seit 2017 Programmgestalterin der Reihe »Diskurs Bayreuth«.

© akg-images



Tamara Karsawina als »Feuervogel«  
bei der Uraufführung des Balletts im Théâtre  
National de l'Opéra Paris am 25. Juni 1910

**MARTIN GRUBINGER** → Technische Perfektion, Spielfreude und musikalische Vielseitigkeit machen Martin Grubinger zum vielleicht besten Multipercussionisten der Welt. Sein Repertoire reicht von solistischen Werken über kammermusikalische Programme mit seinem Percussive Planet Ensemble bis hin zu Solokonzerten. In besonderer Weise hat sich der Österreicher darum verdient gemacht, das Schlagwerk als Soloinstrument in den Mittelpunkt des klassischen Konzertbetriebs zu stellen. 2022/2023 wird die letzte Saison von Martin Grubinger als ausführender Künstler sein – nach fast zwei Jahrzehnten auf der Bühne. Für das Sommer-Open-Air wird er zum Gewandhausorchester zurückkehren, dem Orchester, bei dem seine einzigartige Karriere als Artist in Residence begann. Ein neues, Martin Grubinger gewidmetes Schlagzeugkonzert von Daniél Bjarnason bringt er in der aktuellen Spielzeit gemeinsam mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra, der Staatskapelle Berlin, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Iceland Symphony Orchestra, dem Gothenburg Symphony Orchestra und dem SWR Symphonieorchester zur Aufführung. Letzteres hat ihn für die laufende Saison zu seinem Artist in Residence gewählt. Shows mit reinen Schlagzeugprogrammen führen Martin Grubinger in die Alte Oper Frankfurt, die Elbphilharmonie Hamburg, die Tonhalle Düsseldorf, den Musikverein Graz und das Festspielhaus Baden-Baden. Eine wichtige Rolle im Zusammenspiel mit renommierten Orchestern spielten für Martin Grubinger immer Auftragskompositionen wie Avner Dormans »Frozen in Time« (2007), das Konzert für Schlagzeug und Orchester von Friedrich Cerha (2008), Tan Duns »The Tears of Nature« (2012) sowie »Speaking Drums« von Peter Eötvös (2014). Der in Salzburg geborene Musiker studierte am Bruckner-Konservatorium in Linz und am Mozarteum in Salzburg, machte aber bereits als Jugendlicher bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam, u. a. beim zweiten Welt-Marimba-Wettbewerb in Japan sowie beim EBU-Wettbewerb in Norwegen. Martin Grubinger ist Professor für Multipercussion an der Universität Mozarteum Salzburg.



Martin Grubinger

**DIMA SLOBODENIOUK** → genießt bei Publikum und Orchestern gleichermaßen hohe Wertschätzung für seine künstlerische Arbeit. Von 2016 bis 2021 war er Chefdirigent des Lahti Symphony Orchestra sowie Künstlerischer Leiter des Sibelius Festivals, von 2013 bis 2022 Chefdirigent des Orquesta Sinfónica de Galicia (OSG). Gemeinsam mit dem OSG baute er in den vergangenen Jahren eine umfangreiche und vielbeachtete Mediathek mit Livekonzertmitschnitten auf. Beiden Orchestern bleibt er auch zukünftig eng verbunden. In den vergangenen Spielzeiten war Dima Slobodeniouk aber auch am Pult so renommierter Orchester wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Bayerischen Staatsorchester, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem London Philharmonic Orchestra sowie dem Concertgebouworkest Amsterdam zu erleben. In der Saison 2021/2022 gab er zudem sein gefeiertes Debüt beim New York Philharmonic und leitete erstmals Konzerte im Rahmen der Pfingstfestspiele Baden-Baden mit dem SWR Symphonieorchester. In der aktuellen Saison debütiert er unter anderem bei den Wiener Symphonikern, beim Danish National Symphony Orchestra, beim Pittsburgh Symphony Orchestra sowie beim BBC Symphony Orchestra. Zu den Solisten, mit denen Dima Slobodeniouk arbeitet, zählen Barbara Hannigan, Baiba Skride, Isabelle Faust, Patricia Kopatchinskaya, Leif Ove Andsnes, Khatia Buniatishvili, Vilde Frang, Yuja Wang, Itzhak Perlman und Frank Peter Zimmermann. Zu seiner Einspielung von Kalevi Aho's »Sieidi« und dessen fünfter Sinfonie sowie von Konzertsuiten aus Sergej Prokofjews Oper »Der Spieler« und dem Ballett »Das Märchen von der steinernen Blume« hieß es in einer Besprechung des Bayerischen Rundfunks: »Slobodeniouk trifft genau die Balance zwischen der gläsernen Kühle und der suggestiven Emotionalität von Prokofjews Musik. Und in den folkloristischen Tanzorgien dieser Ballettsuite treibt er die brillante Orchesterleistung der Sinfonia Lahti auf die Spitze – da gibt es kein Halten mehr!« In Moskau geboren, erhielt Dima Slobodeniouk seine musikalische Ausbildung in Russland und Finnland. Zu seinen Lehrern zählten u. a. Leif Segerstam, Jorma Panula, Ilja Musin und Esa-Pekka Salonen.



Dima Slobodeniouk

**SWR SYMPHONIEORCHESTER** → Es hat in der Liederhalle Stuttgart und im Konzerthaus Freiburg sein künstlerisches Zuhause. Im September 2016 aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg hervorgegangen, zählen Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis, das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Musik der Gegenwart gleichermaßen zu seinem künstlerischen Profil. Seit der Saison 2018/2019 steht Teodor Currentzis als Chefdirigent an der Spitze des SWR Symphonieorchesters, zur Saison 2025/2026 übernimmt diese Position François-Xavier Roth. Zu den jährlichen Fixpunkten im Konzertkalender des SWR Symphonieorchesters zählen die SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim sowie Auftritte bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen SWR Festspielen. Seit 2020 ist das SWR Symphonieorchester das Residenzorchester der Pfingstfestspiele Baden-Baden. Einladungen führen das Orchester regelmäßig zu den Salzburger Festspielen, in die Elbphilharmonie Hamburg, nach Berlin, Köln, Frankfurt, Dortmund, Essen, Wien, Edinburgh, London, Barcelona, Madrid und Warschau. International gefragte Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Peter Eötvös, Christoph Eschenbach, Sir Roger Norrington, Jakub Hrůša, Eliahu Inbal, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Michael Sanderling, Pablo Heras-Casado, Jonathan Nott, Dima Slobodeniouk und David Zinman haben mit dem SWR Symphonieorchester zusammengearbeitet. Unter den hochkarätigen Solist:innen finden sich Patricia Kopatchinskaja, Antoine Tamestit, Gil Shaham, Nicolas Altstaedt, Vadym Kholodenko und Martin Grubinger als Artists in Residence sowie viele weitere namhafte Gäste, darunter Hilary Hahn, Sabine Meyer, Julia Fischer, Yulianna Avdeeva, Renaud Capuçon, Anna Vinnitskaya, Janine Jansen, Mischa Maisky, Vilde Frang und Fazil Say. Mit seinem umfangreichen Musikvermittlungsangebot erreicht das SWR Symphonieorchester jährlich etwa 15.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sendegebiet des SWR. Zahlreiche Live-Übertragungen und Konzertaufzeichnungen für SWR2 und das Webportal SWRClassic.de ermöglichen vielen Musikfreunden in der ganzen Welt, an den Konzerten des SWR Symphonieorchesters teilzunehmen.



SWR Symphonieorchester

## ORCHESTERBESETZUNG

### 1. VIOLINE

Christian Ostertag  
*KONZERTMEISTER*  
Maxim Kosinov  
Phillip Roy  
Gabriele Turck  
Taru Erlich  
Stefan Bornscheuer  
Dorothea Jügel  
Gesa Jenne-Dönneweg  
Stefan Knot  
Helke Bier  
Carl-Magnus Helling  
Min Wei  
Felix Borel  
Matia Gotman  
Hwa-Won Rimmer  
Anna Breidenstein

### 2. VIOLINE

Michael Dinnebier \*  
Silke Meyer-Eggen  
Harald E. Paul  
Susanne Kaldor  
Peter Lauer  
Michael Mayer-Freyholdt  
Sylvia Schnieders  
Alina Abel  
Insa Fritsche  
Maria Stang  
Maria Kranzfelder  
Jing Wen  
Larissa Fernandes  
Soo Eun Lee

### VIOLA

Paul Pesthy \*  
Raphael Sachs  
Esther Przybylski  
Gro Johannessen  
Dora Scheili  
Nicole Nagel  
Jakob Lustig  
Dorothea Funk  
Janis Lielbardi  
Andreea Alcalde Polo  
Bohye Lee  
Barbara Weiske

### VIOLONCELLO

Frank-Michael Guthmann \*  
Hendrik Then-Bergh  
Johanna Busch  
Fionn Bockemühl  
Wolfgang Dühorn  
Blanca Coines Escriche  
Anna Mazurek  
Alexander Richtberg  
Panu Sundqvist  
Leopold Behrens \*\*

### KONTRABASS

Sebastian Breidenstein \*  
Felix von Tippelskirch  
Frederik Stock  
Astrid Stutzke  
Christoph Dorn  
Ryutaro Hei  
Josef Semeleder  
Valentin Vacariu

### FLÖTE

Matvey Demin \*  
Christina Singer  
Anne Romeis  
Fanny Morel

### OBOE

Angel Luis Sanchez Moreno \*  
Annette Schütz  
Florian Hasel  
Ute Taxhet

### KLARINETTE

Dirk Altmann \*  
Rudolf König  
Anton Hollich  
Inga Meyer \*\*

### FAGOTT

Libor Sima \*  
Eduardo Calzada  
Nerea Saez Guijarro  
Ana Martín Delgado \*\*

### HORN

Thierry Lentz \*  
Peter Bromig \*  
Marc Noetzel  
Horst Ziegler  
Raymond Warnier  
Wolfgang Wipfler

### TROMPETE

Thomas Hammes \*  
Johannes Sondermann  
Holger Schäfer

Falko Schob  
Christof Skupin  
Eloy Pérez Llavata \*\*

### POSAUNE

Tobias Burgelin \*  
Florian Metzger  
Harald Matjaschitz

### TUBA

Jürgen Wirth

### PAUKE

Jochen Brenner

### SCHLAGZEUG

Franz Bach  
Jochen Schorer  
Markus Maier  
Pao-Hsuan Tseng \*\*  
Felix Birnbaum

### HARFE

Ursula Eisert  
Julia Weißbarth-Arets  
Markus Thalheimer

### KLAVIER

Christoph Grund

### CELESTA

Hans Schnieders

\* Stimmführer:in

\*\* Praktikant:in



# Neugierig auf das Orchester?

...dann werden Sie Mitglied bei uns:



Freiburger Freunde und Förderer des  
**SWR Symphonieorchesters**



Informationen unter [www.freunde-swr-so.de](http://www.freunde-swr-so.de)

# LERNEN SIE **UNS KENNEN:**

Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile des  
Stuttgarter Vereins der Freunde und Förderer  
des SWR Symphonieorchesters e. V.



Fotocredit: Matthias Creutziger

Alle Informationen unter:  
[www.swr-so-foerderverein.de](http://www.swr-so-foerderverein.de)

**freunde &  
förderer**

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER  
DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS E. V.

## PROGRAMMVORSCHAU

---

### MEISTERKONZERT SKS RUSS

FR 17. FEBRUAR, 20 UHR  
STUTT GART, LIEDERHALLE

### ALBERT KONZERTE

SO 19. FEBRUAR, 20 UHR  
FREIBURG, KONZERTHAUS

#### Tan Dun

The Tears of Nature, Konzert für  
Schlagzeug und Orchester

#### Dmitrij Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 1 f-Moll op. 10

Martin Grubinger, Schlagzeug

SWR Symphonieorchester

Andris Poga, Dirigent

---

### KAMMERKONZERTE

SA 25. FEBRUAR, 20 UHR

BADEN-BADEN,  
MUSEUM FRIEDER BURDA

SO 26. FEBRUAR, 16 UHR

STUTT GART, NEUES SCHLOSS

MO 27. FEBRUAR, 20 UHR

FREIBURG, KONZERTHAUS

#### Guillaume Dufay

La belle se siet au piet de la tour,  
Ballade · J'ay mis mon cuer et ma  
pensée, Ballade · Par droit je puis bien  
complandre et gemir, Rondeau

#### Gilles Binchois

Triste plaisir et douloureuse joye,  
Chanson

#### György Kurtág

Szenen aus einem Roman für Sopran,  
Violine, Kontrabass und Cymbalom  
op. 19

#### Béla Bartók

Rumänische Volkstänze Sz 56  
(Bearbeitung für Sopran, Violine, Viola,  
Kontrabass und Cymbalom von Arvid  
Christoph Dorn)

#### Peter Schickele

Quartett für Klarinette, Violine,  
Violoncello und Klavier

Ramina Abdulla-zadè, Sopran

Anton Hollich, Klarinette

Michael Dinnebier und Stefan

Bornscheuer, Violine

Sally Clarke, Viola

Panu Sundqvist, Violoncello

Arvid Christoph Dorn, Kontrabass

Enikő Ginzery, Cymbalom

Frank Dupree, Klavier

---

### MITTAGSKONZERT

MI 1. MÄRZ, 13 UHR  
STUTT GART, LIEDERHALLE

#### Samuel Barber

Violinkonzert op. 14

#### Paul Hindemith

Symphonische Metamorphosen nach  
Themen von Carl Maria von Weber

Josef Špaček, Violine

SWR Symphonieorchester

Petr Popelka, Dirigent

Tabea Dupree, Moderation

---

### KULTURGEMEINSCHAFT

FR 3. MÄRZ, 20 UHR

STUTT GART, LIEDERHALLE,  
19 UHR KONZERTEIFÜHRUNG

### ABOKONZERT

SA 4. MÄRZ, 19 UHR

MANNHEIM, ROSENGARTEN  
18 UHR KONZERTEIFÜHRUNG

#### Paul Hindemith

Symphonische Metamorphosen nach  
Themen von Carl Maria von Weber

#### Samuel Barber

Violinkonzert op. 14

#### Sergej Rachmaninow

Sinfonische Tänze op. 45

Josef Špaček, Violine

SWR Symphonieorchester

Petr Popelka, Dirigent

---

### FAMILIENKONZERTE

SO 5. MÄRZ, 10.30 UHR  
STUTT GART, STAATSGALERIE

SO 12. MÄRZ, 15.30 UHR

FREIBURG, SWR STUDIO

### TANZ UND SPIEL

#### György Ligeti

Sechs Bagatellen für Bläserquintett ·  
Alte ungarische Gesellschaftstänze für  
Flöte, Klarinette und Streicher ·  
Ballade und Tanz für zwei Violinen ·  
Allegretto für Streichquartett · Die  
große Schildkrötenfanfare vom  
Südchinesischen Meer

Mitglieder des

SWR Symphonieorchesters

Jasmin Bachmann, Moderation

---

### ABOKONZERTE

DO 16. MÄRZ, 20 UHR

FR 17. MÄRZ, 20 UHR

STUTT GART, LIEDERHALLE

19 UHR KONZERTEIFÜHRUNG

Freitag Livestream auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de)

SO 19. MÄRZ, 19 UHR

Freiburg, Konzerthaus

18 Uhr Konzerteinführung

#### Olivier Messiaen

Turangalila-Sinfonie für Klavier, Ondes  
Martenot und großes Orchester

François-Frédéric Guy, Klavier

Thomas Bloch, Ondes Martenot

SWR Symphonieorchester

Brad Lubman, Dirigent



Tabea Dupree

Seit November 2022 ist Tabea Dupree SWR2-Redakteurin für sinfonische Musik – und damit auch für die Radiosendungen mit dem SWR Symphonieorchester zuständig. Hier stellt sie sich ihrem Publikum vor.

Es beginnt schon mit dem Stimmen: Verschiedenste Instrumentengruppen verschmelzen zu einem vielfarbigem Klangkonglomerat. Es ist der letzte Moment ungeordneter Konzentration, der auch uns Zuhörende auf das einstimmt, was folgt: der Konzertbeginn. Schon als Kind hat mich diese verheißungsvolle Klangwolke, in die das Orchester sein Publikum hüllt, fasziniert. Als Tochter zweier Berufsmusiker bin ich mit diesen Klängen aufgewachsen und schon das Einstimmen erzeugt in mir ein wohliges Gefühl von Vertrautheit und Vorfreude. Meine Begeisterung für die Musik mit anderen Menschen zu teilen, zu entschlüsseln, welche Botschaften, Geschichten und Details sich hinter dem Notentext verbergen und wie die Interpretinnen und Interpreten sie empfinden, treibt mich in meinem Beruf an. An der Karlsruher Musikhochschule habe ich das musikjournalistische und -wissenschaftliche Handwerk dafür gelernt. Als freie Autorin für verschiedene ARD-Anstalten konnte ich schon während meines Studiums prägende Berufserfahrungen machen. Es folgten fünf Jahre als Moderatorin beim Hessischen Rundfunk, wo ich eng mit dem hr-Sinfonieorchester zusammengearbeitet, Konzerte und Livestreams moderiert habe und viele tolle Menschen aus der Welt der Musik kennenlernen durfte. Menschen, die mir auch jetzt wiederbegegnen in meiner neuen beruflichen Heimat beim SWR Symphonieorchester. Seit Mitte November 2022 darf ich dem Orchester als Redakteurin zur Seite stehen und den besonderen Zauber eines Livekonzerts ins Radio bringen. Als Musikredakteurin und neue Stimme in SWR2 freue ich mich auf viele anregende Sendungen und Gespräche. Ganz besonders groß ist meine Vorfreude darauf, gemeinsam mit dem Orchester bei den Mittagskonzerten auf der Bühne zu stehen. Am 1. März moderiere ich dieses wunderbare Format zum ersten Mal – eine von vielen schönen Gelegenheiten, auch Ihnen, liebe Konzertbesucherin und lieber Konzertbesucher, zu begegnen.

## SERVICE

### Download Programmhefte

Alle Programmhefte zu den Konzerten des SWR Symphonieorchesters können Sie ca. eine Woche im Voraus auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de) kostenlos herunterladen.

### Newsletter

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden: In unserem Newsletter finden Sie aktuelle Informationen rund um die nächsten Konzerte des SWR Symphonieorchesters sowie Neuigkeiten aus dem Orchesterumfeld. Anmeldung auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de).

### Sonstige Informationen

Wir weisen freundlich darauf hin, dass unautorisierte Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art bei dieser Veranstaltung untersagt sind.

## IMPRESSUM

**Sabrina Haane** Gesamtleitung SWR Symphonieorchester

**Dr. Henning Bey** Künstlerische Planung

**Tabea Dupree** Redaktion SWR2

**Henrik Hoffmann** Redaktion Programmheft

**Matthias Claudi** Leitung Kommunikation SWR Classic

**Johannes Braig** Gestaltung

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft

**Hausdruckerei des SWR**

[SWRClassic.de](http://SWRClassic.de)



**KULTUR NEU  
ENTDECKEN**

**SWR2**



**SWR2.DE**



KLANGVIELFALT ERLEBEN · JEDERZEIT ONLINE  
**SWR WEB CONCERTS**  
**SWRCLASSIC.DE**